

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis für Post und Stadt frei liegend. Ortsbezug wöchentlich, Postbezug monatlich. Nachforderung vorbehalten. Erstgeld vierhundert nachmittags, Einzelsnummer 120 000 $\frac{1}{2}$, Sonntags 150 000 $\frac{1}{2}$. Postfachkonto: Amt Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Kälberstraße 4, Zweigstelle: Gorthardstraße 38. Für unerbetene Zusendungen wird f. Genähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

(Kreisblatt)

Unparteiische

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Anzeigenpreis Der Spaltenreife Millimeter. Saargum 40 000 $\frac{1}{2}$ und der halbspaltreife Millimeter Neulagerum 160 000 $\frac{1}{2}$. Die laufende Monatsausgabe wird dem Bezugsnehmer auf seine Anzeigen bei deren Aufnahme mit 50 000 $\frac{1}{2}$ im Zahlung genommen. Abgabebücher 120 000 $\frac{1}{2}$. Vorzugsweise alle Preise frei liegend. Anzeigenfrist vormittags 10 Uhr. Sammelanzeigen Sonderpreis. — Fernsprecher Nr. 100.

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 204.

Freitag, den 31. August 1923

163. Jahrgang.

Stürmische Devisenbörse.

Die Beruhigung der Markt hat in erschreckendem Maße ihre Forderung genommen. Der amtliche Zeitschnitt des Dollars von 1 000 000, der gegenüber dem Vortage ein Verfall von rund 50 Prozent des Gesamtwertes der Markt bedeutet, hat in dem Nachmittagsverkehr am Donnerstag sich auf 12 Millionen erhöht. Das angebotene Material ist gleich null, während andererseits die angeforderten Beträge in Bankmarkt angedrückt am Donnerstag zum Beispiel annähernd 6-8 Billionen Markt ausgemacht haben dürften. Unter solchen Umständen werden die Reparierungen von Tag zu Tag stärker gehandelt, und man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, daß die Zeit nahe ist, wo ebenso wie in den letzten Tagen des Monats die Zuflüsse auf die Minimalquote von nur 1 Prozent beschränkt sein werden.

Die Reichsbank ist die einzige Verkäuferin am Markt, während prozentual etwa 80 Prozent aller Käufe aus dem besetzten Gebiet

herühren. Die Nachrichten, die sowohl bei der Regierung, als auch bei Privatfirmen vorliegen, lassen erkennen, daß politische und wirtschaftliche Einflüsse hand in Hand gehen, um der Markt den letzten Stoß zu nehmen. In von kürzester Frist sind es die anstehenden Verkäufe der Franzosen und Belgier, die sich aus dem immer häufiger werdenden Beschlagsnahmen deutscher Wertpapiere im Auslandgebiet gesammeln werden. Wie weit die Markterwartungen der Industrie im besetzten Gebiet von rein wirtschaftlichen Erwägungen bestimmt sind, läßt sich nicht so ohne weiteres erkennen. Die Diskontierungen gerade der Ruhrgebiet sind immer noch stark im Wachsen begriffen. Die von der Industrie vielfach ausgeübten Finanzwechsel, die angeblich die Lohnzahlungen ermöglichen sollen, bedeuten, wie einwandfrei festgestellt werden ist, vielfach nur die Befähigung billiger Marktpreise, angeblich für Lohnzahlungen, während andererseits Warenten oder Devisenverläufe auf ein Minimum zurückgedrängt sind.

Die Gold- und Silberberechnung der Gehälter, die bei einem Teil der Arbeiterschaft heute bereits über das Existenzminimum hinausgeht, haben dazu geführt, daß sehr viele Industriearbeiter über den Weltmarktpreis

hinaus sich verhalten haben. Die Folge davon ist ein verzerrter Eingang von Exportprodukten aus dem Ausland für die Regierung kommt es nunmehr darauf an, um jeden Preis erstens einmal die geforderte Devisenabgabe möglichst schnell zu realisieren, zweitens dafür zu sorgen, daß die abzuliefernden Devisen nicht vorher in Berlin oder auf dem Umwege über das besetzte Gebiet von den Arbeitgebern wieder eingekauft werden, drittens aber vor allen Dingen auch den letzten Schwanz nach Möglichkeit einzubringen bzw. für die Befriedigung dieses Bedarfs nach Möglichkeit auf anderem Wege zu sorgen. In diesem Zusammenhang ist die allerdings noch nicht benötigte Kredit für sehr wichtig, was nach die rund 40 Prozent sämtlicher Devisenforderungen ausmachenden Kohlenimporte durch einen Zinsfuß in England abgelenkt werden sollen. Es wäre zu wünschen, daß auf dem Kreditwege oder sonst irgendein alles getan wird, um eine Entspannung auf dem Devisenmarkt herbeizuführen. Die Situation ist tatsächlich soweit gediehen, daß Ausfuhrbringe nach englischer Art greifbar nahe gekommen sind, die Kaufkraft der Markt aber zu einem wirtschaftlichen Stillstand droht.

Neber die Ursachen des Marktes schreibt der „Tag“: Sie dürften in der katastrophalen Entwicklung der Inflation und in der im Auslande in gleicher Weise wie in der Heimat sich durchziehenden absoluten Geldknappheit zu suchen sein.

Papiermarkt unter keinen Umständen mehr zu halten ist, und der deutschen Wirtschaftspolitik nur die Wahl zwischen einem völligen Zusammenbruch und wirtschaftlichen wie politischen Chaos, oder einer sofortigen Umstellung auf die Marktschere zur Goldmarkrechnung und die Schaffung eines geldlosen Zahlungsmittels bleibt, eine Maßnahme, für die die Regierung des Reiches, insbesondere die Reduzierung der Beamten- und Arbeiterlöhne in haushälterischen Diensten notwendige Voraussetzung ist. Daß eine Notenproduktion von über 60 Billionen Marktschilling den Wert der Markt bis in jenseitigen nicht mehr ausdrückbare Tiefen hinabdrücken muß, ist eben Erkenntnis der Wirtschaftspolitik des In- und Auslandes geworden. Es fragt sich, wie lange das Ausland angesichts dieser Marktsituation einen Komplex wie die deutsche Reichsmark noch notieren wird.

Kapitulation?

Es gilt, das Rheinland und das Ruhrgebiet zu retten. Darum geht der Kampf mit Frankreich und Belgien seit dem 11. Januar dieses Jahres. Nun vornehmlich vor er unheilvoll verläuft mit der Reparationsfrage; und es darf nicht, daß immer wieder betont wurde, daß bei der Lösung des Ruhrkonflikts und des Reparationskonflikts verschiedene Wege besprochen werden müßten, daß beide grundsätzlich von einander zu scheiden seien. Wir sind nun dahin gekommen, daß sich auch bei uns in Deutschland das Reparationsproblem löst in den Vorberaumt geschlossen hat, daß darüber die Lösung des Ruhrkonflikts beinahe zu einer Frage zweiten Grades geworden oder doch wenigstens nur noch in Abhängigkeit von der Reparationslösung betrachtet wird. Und wir sehen die Stimmung zunehmen, die davon spricht, daß man zu einer Verständigung kommen müsse, sollte es, was es wohl, daß man zur Beendigung der Not im Reich und der Not im besetzten Gebiet selbst auch auf Bedingungen eingehen sollte, die einer Verringerung der von den Franzosen wirtschaftlich mittels durch Deutschland gezogenen Grenze gleichkommen. Unheilvolle Erinnerungen tauchen auf: 1918, 1919. ... Wie wird es enden? Vor unseren großen politischen Parteien liegt das Schicksal, das Haupt des Zentrums im Rheinland; ohne das Rheinland ist das Zentrum ein lebensunfähiger Torso. Die Sozialdemokratie hat zwar ihre zentralen Organisationen der Partei und der Gewerkschaften im besetzten Deutschland, aber die Ruhrgebiete gibt der National und die Stärke der Gesamtpartei. Der Liberalismus hat seine Ideen vom Rheinland aus verbreitet und auch er wird heute maßgebend von den rheinischen Menschen und der rheinischen Wirtschaft beeinflusst. So wird es erklärlich, daß man nach einer Lösung sucht, die nach acht Monaten wieder die Verbindungsmöglichkeiten wiedergibt, die es ausschließlich auf Kosten der Souveränität des Reiches. Und wiederum wird eine Lösung versucht, die die ganze Angelegenheit auf die finanzielle Seite abwälzt und damit an die unendliche Stelle rückt, die es seit 1871 im Reich gibt. Die geschlossene Lösung der Finanzfragen war auch damals blamabel nicht gelungen, hier stiftete ein Loch in der alten Reichsverfassung. Vor dem Krieg schon sind wiederholt daraus Kräfte entstanden. Erzberger betraute es nach seinen langjährigen Erfahrungen im Reichstage als eine Hauptaufgabe, zu einer Regelung der Reichsfinanzen zu kommen, und er verfuhr es mit seiner grundsätzlichen Finanzreform, die heute allgemein als unheilvoll anerkannt ist. Jetzt, in dem verheerendsten Zeitpunkt seit 1914, stellt wiederum die Würde und wiederum wird versucht, zu einer großen gesamtstaatlichen Lösung zu kommen, die freilich eine großartige Lösung ist und die dadurch eine besonderen Beifall hat, daß man sie mit einer Sanierung der Währung verbinden will, ohne zu bedenken, daß die Voraussetzung für eine Währungsbindung einerseits die Stabilisierung des deutschen Kredites in der Welt, d. h. politisch die Durchsetzung der deutschen Souveränität, andererseits die innere Stabilisierung der deutschen Wirtschaft, d. h. die Lösung der Produktivität bis zum Ausgleich der Gesamtmaßnahmen und -ausgaben der Volkswirtschaft ist. Eine Kapitulation aber würde beide Voraussetzungen zerstören und nicht einmal eine Atempause schaffen.

die einem jugoslawischen Reeder gehörte, überfallen, die Bagdadische gestohlen, die Jagd zu verlassen und das Fahrzeug Johann zerstört.

Die Belgrader Fiume-Antwort an Italien.

Belgrad, 31. August. Gestern hat die jugoslawische Regierung die endgültige Antwort bezüglich der neuen italienischen Vorschläge in der Fiumer Frage überreicht. Die Note umfaßt drei Abschnitte: 1. wird von der jugoslawischen Regierung festgestellt, daß Italien Varos und das Fiume als jugoslawisch anerkannt habe. Sodann betonte die Regierung, daß die Nennung des Namens von Varos und des Deltas binnen fünf Tagen zu erfolgen habe. Die jugoslawische Regierung nimmt den italienischen Antrag an, daß die Verwaltung der Stadt Fiume von einer paritätischen Kommission zu führen ist.

Strefemanns Fahrt nach Stuttgart.

Berlin, 31. August. Das Reichsstatistik büro gestern Abend eine Beratung ab, in der wirtschaftliche Fragen und der Inhalt der Erklärung erörtert wurden, die heute der Reichswirtschaftsminister in Raumer im wirtschaftspolitischen Ausschuss des Reichspräsidenten abgegeben wird. Reichswirtschaftsminister Dr. Strefemann wird nachrichtlich am Sonntag den 1. September in Stuttgart in München anreisen, in Stuttgart einen persönlichen Besuch abhalten. Bei dieser

Große Spannung zwischen Italien und Griechenland.

Mussolini fest entschlossen.

Rom, 31. August. Die „Tribuna“ erhielt aus Athen ein Telegramm, wonach sicher ist, daß die griechische Regierung noch gestern auf die italienische Note geantwortet hat. Neber den Inhalt der Antwort verleiht, Griechenland werde sich zur Annahme einiger Punkte bereitwillig; andere Punkte wolle Griechenland diskutieren. Griechenland weise aber diejenigen Forderungen zurück, die die Souveränität des Staates verletzen. Wenn dies der Fall ist, so werden die nächsten Tage reich an Verhandlungen sein, denn die italienische Regierung sei fest entschlossen, über ihre Forderungen nicht mit sich handeln zu lassen. Falls, wie man annimmt, die griechische Antwort im Laufe des Donnerstags hier eintrifft, und Vorkämpfe erfolgt, so würden neue Maßnahmen in Kraft treten, die die italienische Regierung vorbereitet hat. Wodurch diese Maßnahmen bestehen, darüber sind nur Vermutungen gestattet; aber in politischen Kreisen spricht man mit Bestimmtheit davon, daß Italien beabsichtigt, zur Sicherstellung seiner Forderungen einige griechische Inseln zu besetzen, unter denen auch Moron wäre. Inzwischen sind gestern drei griechische Korvetten, denen aus Italien ausgewiesen worden.

Der „Secolo“ meldet, daß die italienische Flotte in Tarent Befehl zur sofortigen Mobilmachung erhalten habe. Zwölf Kriegsschiffe sind bereits in voller Kriegsausstattung mit verriegelten Geschützen nach dem Voraus abgegangen. Sollte Griechenland nicht innerhalb der gestellten Frist — man spricht von 48 Stunden — antworten, so wird Italien vorgehen. Nach der „Globe“ sind ferner ein Kavallerie-Regiment im Hafen von Tarent sowie Sanitätsstruppen und Karabinier-Abteilungen zum Einschiffen bereitgestellt worden. Die Regierung mahnt die Presse in Anbetracht der Lage zur Zurückhaltung. Es dürfen keine Nachrichten mehr über Truppen- und Schiffbewegungen veröffentlicht werden. Nach einer bisher unbestätigten Meldung soll das

italienische Geschwader gestern nachmittag vor Athen erschienen sein.

Appell Griechenlands an den Völkerbund.

London, 31. August. Aus Athen wird gemeldet, daß der griechische Ministerpräsident Gonatas in einer Unterredung auf die Forderungen Griechenlands an den Völkerbund und er glaube nicht, daß dieser Zwischenfall die guten Beziehungen zwischen Griechenland und Italien zu beeinträchtigen geeignet sei. Nach einer weiteren Meldung aus der griechischen Hauptstadt ist die griechische Regierung fest entschlossen, sich erniedrigende Zugeständigungen von Italien nicht bieten zu lassen und zur Beilegung des Konfliktes den Völkerbund anzurufen.

Vergebliche Bitten an England.

Rom, 31. August. Nach einer aus London hierher gemeldeten Information hat es die englische Regierung entschieden abgelehnt, der griechischen Bitte um Intervention nachzugeben.

Die Einordnung der italienischen Delegierten war gestern der Gegenstand eingehender Beratungen der Völkerbund-Konferenz in Paris. Es wurde beschlossen, im Namen der französischen, britischen und italienischen Regierung an die griechische Regierung einen energischen Protest zu richten und von ihr angefordert der Tatsache, daß der Völkerbund auf griechischem Boden geschehen ist, unverzüglich eine eingehende Untersuchung der Angelegenheit zu fordern.

Italienisch-jugoslawische Passagierschiffen.

Rom, 31. August. Aus Ragusa (Dalmatien) wird gemeldet, daß einige Mitglieder der Organisation jugoslawischer Nationalisten dem italienischen Freigangskapitän Venucci auf offener Straße sein Passagierschiff abriffen. Auch einigen Matrosen wurde das Abgehen gewaltsam abgenommen. Die hiesigen italienischen Passagiere haben nach einer Meldung im Hafen von Varos die Motorjacht „Lobor“

Die Kugel am Fuß.

Roman von Reinhold Ortman.
(Nachdruck verboten.)

Der Sonnenglanz eines klaren, kühlen Spätherbsttages lag auf der weiten Fläche des dunklen, waldumgebenen Rhynowes. Der Wind, der über die endlose Ebene seiner hügeligen Umgebung dahinstrich, rauschte durch die Tannenwälder und wühlte das Wasser zu einem Gefräß kleiner Wellenberge auf, die es hier und da sogar bis zu winzigen Schaumkränzen brachte. Es war einer jener letzten schönen Sonntage des Jahres, die die Bewohner der Großstädte scharfemäßig in die sommerliche Natur hinauszuwachen pflegen. Bis in die Stille des abgelegenen Rhynowes aber wälzte sich der Strom der Ausflügler nie. Seine bescheidenen Reize zogen nur wenige an, und wenn sich seine Ufer dann und wann mit Gruppen von Spaziergängern belebten, so waren es zumest Bewohner der nahen „Kolonie“, die der Sommerzeit Franz Köhling vor Jahren für die Arbeiter und Angehörigen seiner großen, durch ihre musterhaften Erzeugnisse längst zu Weltweit gelangten Rhynowier Porzellanfabrik angelegt hatte. Heute aber schien der frische Herbstwind auch die Ferngehenden, denn nirgends auf den sandigen Ufern lag sich ein menschliches Wesen.

Edmund und Weidlich leuchteten mit ihrem led emporsprengenden schlanen Turm, seinen hohen Fenstern, seinen Terrassen und Altanen fast schon ein Schlosschen zu nennen, erhob sich auf künstlich erhöhtem Baugrund an der einen Breitseite des Sees das „Haus Köhling“. In drei durch breite Freitreppen verbundene Abteilungen senkte sich schön gehaltenen Vorgarten zum Ufer hinab. Ein überdachter Bootshafen, in dem sich neben einigen anderen Fahrzeugen auch der zerlegte weiße Leib eines Motorbootes auf dem Wasser schaukelte, und eine mit allerlei luftigem Schmuckwerk bezirzte Wabehütte umwühlte des in den See vorstührenden Landungsplatzes geben weiteres Zeugnis für das anprüfende Wohlleben der Hausbesitzer.

Allerdings schien es ein Wohlleben in tiefer Einfachheit und Weltabgeschiedenheit, denn selbst das Dorf Rhynow, dem der See seinen Namen verdankt, blieb von hier aus völlig unsichtbar. Es lag gleich der Fabrik und der Kolonie hinter dem von einer breiten Zufahrtstraße durchschnittenen Waldstreifen zur Einfahrt.

Einige vereinzelte menschliche Gestalten gab es freilich außer dem alles beherrschenden Köhlingshaus auch noch am Seeufer. Durch weite Zwischenräume voneinander getrennt, tauchten sie hier und da in Gestalt einfacher, weitgehender Landhäuser zwischen den dunklen Stämmen auf. Sie stammten aus der nun schon um mehr als ein Jahrzehnt zurückliegenden Zeit, da eine Gesellschaft wagemutiger Unternehmer auf den Gedanken verfiel, das eine „Landhauskolonie Rhynowes“ zu gründen. Aber die Verbindung mit der Hauptstadt war so un bequem, und die Versorgungsverhältnisse hatten sich so ungünstig erwiesen, daß man vergebens auf Käufer für die ersten rasch errichteten Häuser gewartet hatte. Die Gesellschaft war verfallen, und die Spuren ihres Wirkens gingen dem sicheren Verfall entgegen. Jetzt waren nur noch drei der hübschen Häuschen während der Sommermonate bewohnt. Und wer sich einmal in ihnen eingetretet hatte, kam im nächsten Jahre gewiß nicht wieder, weil ihn die melancholische Einsamkeit des Rhynowes fast zur Verzweiflung gebracht hatte.

Heber die Terrastreppen des Köhlingischen Gartens herab kamen jetzt zwei weibliche Gestalten. Die eine hatte ihr Haar unter ein weißes, knauseriges Haubeckchen gebunden, während ein hellfarbiges Bademittel ihren Körper bis zu den Füßen hinauf umhüllte. Sie war hochgewachsen, hübsch und wohl; ihr jugendfrisches, heiteres Gesicht ließ auf ein Alter von höchstens neunzehn oder zwanzig Jahren schließen. Ebenso jung war wohl auch ihre kleinere und zierlichere Begleiterin, die sich mit ihrer schmälern Gestalt und in ihrem einfachen dunklen Kleide auf den ersten Blick neben der anderen fast un scheinbar ausnahm. Weniger hübsch war sie gewiß. Sie hatte weder den stolzen Baus noch die wunderwolle Haarfarbe der Größeren; ihr bräunliches Gesicht war ziemlich unregelmäßig und es hatte nicht jungen begaunerten Ausdruck sorgloser Heiterkeit, der bei jungen Mädchen so leicht den Mangel an anderen äußeren Vorzügen verzeihen läßt. Aber sie war darum ebenfalls nicht häßlich zu nennen. Wie sie jetzt im Herabsteigen ihre großen dunklen Augen voll aufschlug, als wolle sie das sonnige Landschaftsbild bis in seine feinsten Einzelheiten in sich aufnehmen, da war über dem sommerlichen Dunkelbraun dieser Augen ein

schüchternes Glänzen, das sie wunderbar machte. Und die seine Umfrünkte des Köhlingens, die erbe Bildung der Hände und Füße sprachen ebenso deutlich für die Zugehörigkeit zu einer erlebten Klasse wie die natürliche Anmut und Weichheit in jeder ihrer Bewegungen.

„Wißt du nun wirklich dein eigenartiges Vorhaben ausführen, Gab?“ fragte sie mit einer sehr angenehmen, weichen, wenn auch etwas dunkel gefärbten Stimme. „Ich meine, zum Baden wäre es heute doch zu kühl.“

„Ja, beim Schwimmen werde ich schon warm“,uang es hell und fröhlich zurück. „Das ist ja das einzige Gut an unserer herrlichen Welt, daß man bei seinem Wasserport keine lästigen Aufwachen hat. Höchstens könnte mich dein Abgott aus seinem Fenster beobachten. Aber das mag er immerhin tun. Ich bekomme ihn doch wenigstens nicht zu Gesicht.“

„Der Bela Marton natürlich — unser neuer Nachbar. Glaubst du, ich hätte deine verzückten Augen nicht gesehen, als gesehen bei Tische von ihm die Rede war?“

„Aber das Gesicht der Wertpapieten hüpfte ein flüchtiges Lächeln.“

„Wasche ich verzückte Augen? Nun, wenn du es sagst, mag es wohl so gewesen sein. Ich hinderte sie in der Tat für ein wenig, aber nicht, als du in heller Begeisterung, als wir ihn während des letzten Abends hiers her brachten.“

„So? Ich erinnere mich kaum noch. Du weißt ja, liebe Olga, dergleichen verfliegt bei mir ziemlich schnell. Und ein tüchtiger Geiger ist am Ende doch wie der andere. Das sind nicht die Männer, an die ich mein Herz hängen könnte.“

„Der spricht auch davon? Als Mann ist mir Herr Marton, den ich nur ein einziges Mal auf dem Konzertpodium gesehen, gewiß ebenso gleichgültig wie die.“

„Aber du wirst dich doch freuen, wenn er uns seinen Besuch macht, nicht wahr?“

„Wie sollte er dazu kommen? Es bestehen keinerlei Beziehungen zwischen ihm und ihm. Das er sich für einige Zeit im Hause der Frau Professor Sellmann eingemietet hat, ist weder für ihn noch für uns ein Grund zur Aufnahme nachbarlichen Verkehrs.“

(Fortsetzung folgt.)

Nachruf.

Am 30. d. Mts. starb nach langem schweren Leiden unser hochverehrter Kollege

Herr Landesversicherungs-Rentmeister

Theodor Buschbeck

nach vollendetem 60. Lebensjahre.

Trauernd gedenken wir eines Beamten, der in treuester Pflichterfüllung seinen Dienst versah.

Seine besonders treue kollegiale Gesinnung wurde von uns allen hoch geschätzt. Für unseren Verein hat er an führender Stelle vorbildlich gewirkt.

Ihn werden wir nie vergessen.

Merseburg, den 31. August 1923.

Verein der Beamten und Angestellten der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.

Reinsgeklärte Miete für den Monat September 1923 für den Landkreis Merseburg mit Ausnahme der kreisangehörigen Städte und der Gemeinde Papitz.

Der Herr Regierungspräsident hat von kommunalaufsichtlichen in die Zuständigkeit zur Grundmiete wie folgt festgesetzt:

- a) für Vermaltungskosten auf 246 000 %
- b) für laufende Instandsetzungsarbeiten auf 328 000 %
- c) der vom Mietscheinigungsamt auf Antrag im Einverständnis mit der Bezirkswahl- und -scheidung von Mitteln für große Instandsetzungsarbeiten festzusetzende Zuschlag nicht begrenzt auf 328 000 %

Außerdem ist für Räume, die gewöhnlichen Zwecken dienen, der Zuschlag für Vermaltungskosten und laufende Instandsetzungsarbeiten um weitere 25% von 246 000% und 328 000% erhöht worden, das ist für Vermaltungskosten auf 307 500 % und für laufende Instandsetzungsarbeiten auf 410 000 % Merseburg, den 30. August 1923.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
H. J. Kurten.

Belf's Gesellschaftshaus.

2 maliges Gastspiel des

Thalia-Theater, Halle.

Sonnabend-Abend 8 Uhr:

„Die kleine Sünderin“

Operette von Jean Gilbert.

Sonntag-Abend 8 Uhr:

„Mag auch die Liebe weinen“

Schauspiel in 7 Bildern von Direktor Ritterfeld nach dem bekannten Roman von Zehne.

Vorverkauf Tiefen Keller 4 und im Theaterlokal.

Hausbesitzer! Protektivversammlung

gegen die unwürdige Behandlung unserer Anträge auf Mietpreiserhöhung von Seiten des Merseburger Magistrats.

Sonntag, den 2. Sept., vormittags 1/2 11 Uhr, in Belf's Gesellschaftshaus. Wichtige Beschlässe und Mitteilungen erfordern das Erscheinen aller Mitglieder.

Der Vorstand.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 2. September 1923 (14. n. Trinit.)
Gesammelt wird eine außerordentl. Notstandscollekte.

Es predigen:

Dorn. Vorm. 10 Uhr: Superintendent. Wihorn.
Dorn. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelkunde in der Herberge zur Heimat. Diafonus Buttke.
Jungfrauen-Verein & Vaterl. Frauen-Verein (Seiffnerstraße 1).
Sonntag, abends 7.30 Uhr: Versammlung. Volksbibliothek: Geöffnet Sonntags von 11.30 bis 12.30 mittags.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Buttke.
Kinder Gottesdienst fällt aus.

Evang. Männer- und Jugendverein.
Sonntag, abends 8 Uhr: Versammlung an der Geißel 5. — Vortrag: Ulrich v. Hutten. Lehrer Gutber.

Evang. Mädchenbund St. Maxim.
Dienstag, abds. 8 Uhr: „Gorgefang“ an der Geißel 5. Lehrer Fuchs.
Mittwoch, abds. 8 Uhr: Versammlung an der Geißel 5.

Altenerburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Heinemann.
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Volt. Im Anschluss Beichte und heiliges Abendmahl.
Vorm. 11.15 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Mittag, abends 8 Uhr: Konfirmierte Söhne im Pfarrsaal.
Dienstag, nachm. 4 Uhr: Monatsversammlung d. Frauenhilfe d. Neumarktes im Pfarrsaal.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Mädcheneverein St. Thoma im Pfarrsaal.

Christliche Versammlung, Blaudenstraße 1.
Sonntag, abends 8 Uhr: Evangel. Vortrag.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelkunde.

DANK.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau verw.

Auguste Mittheis

geb. Opitz

sagen wir hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank.

In tiefem Schmerz

Familie H. Mittheis.

Kaern, den 31. August 1923.

A. D. A. C. Kraftfabrik Merseburg u. Umg.

Protestversammlung

gegen die Automobiltsteuer und Wein- und Vorkaufgabe am Sonnabend, den 1. September, abends 8⁰⁰ im „Ratskeller“.

Alle Kraftfahrzeugbesitzer Merseburgs u. Umg. sind hierzu eingeladen. Der Vorstand.

Veranstaltungen

Zur selbständigen Führung meines Berliner Haushaltes lade ich zum baldigen

selbständiges Hausmädchen,

das kochen kann oder

Köchin mit Hausarbeit.

Witwe ohne Anhang bevorzugt. Ich stelle Kleidung oder zeitgemäßen Lohn bei guter Kost und Behandlung. Sonagen reflexiviere ich nur auf eine zuverlässige Person für Dauerstellung. Offerten an: H. Falpa, Merseburg, Neumarkt 18. (Nicht Vermittlung.)

Große Briefmarkensammlung

sofort für neut. Ausländer zu kaufen gesucht.

Zahle Recordpreis!

Erste Eingabe (Diskretion) unter J. U. 22 215 an die Expedition dieses Blattes.

Zeitungs-Austräger

gesucht.

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Großbankfiliale

sucht für Weißkeller

tüchtigen Buchhalter

Ausführliche Bewerbungen erbeten unter G. 15 an die Filiale des Merseburger Tageblattes, Gothardstraße 38.

Veranstaltungen

Veranstaltungsort: „Herberge zur Heimat“, Fritzweg, abds. 8 Uhr: Bibelkunde.

Christl. Verein junger Männer (Seiffnerstr. 1)
Versammlung Sonntags und Dienstags, abends 8 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde Nienzen.
Sonntag, den 2. September 1923 (14. n. Trinit.)
Vorm. 10 Uhr: Pastor Schumann.

Katholische Gemeinde.
Sonntag, von 5 u. von 8 Uhr an: Beichtgelegenheit.

Sonntag, den 2. September 1923
Frei von 6 Uhr an: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Sochamt mit Predigt; 7.30 Uhr abds.: Anbad.

Freitag, 8 Uhr: Andacht.

Kanndorf, 11 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.
Eißberg, 8 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.
Kaysa, 8 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.
Ren-Söhren, 8 Uhr: Sochamt mit Predigt in der Kirche; 10.30 Uhr: Heil. Messe in der Schule.

Stadttheater Halle.

Sonnabend, abds. 7 1/2 Uhr:
Nibelungen (Hebel).
Sonntag, abds. 7 1/2 Uhr:
Aida (Verdi).

Hockey-Abteilung 99 Merseburg.

Sonnabend
Ausflug nach Rössen.
Gesellschafts- und Bretzchen-Vollrath.

Asthma

kann in etwa 15 Wochen geheilt werden. Sprechstunden des nach meinem Verfahren fachlich gebildeten Arztes in Halle a. S., Magdeburgerstr. 60, II. Fr., jeden Sonnabend von 10-1 Uhr.

Dr. med. Ziegelroth, Spezialarzt f. Asthma (einschl. Kr. Arteriosk.).

Zur Führung d. Bücher f. Herrn (Nebenbeschäftigung), betrim i. Buchführ. u. Steuer-sachen ist. Off. An-gabote unt. 428/23 an die Exped. d. Bl.

Junge Dame,

3/4 Jahr i. Banklauf tätig geworden, sucht Stellung als Buchhalterin.
Offerten unter 432/23 an die Geschäftsst. d. Bl.

Geb. Dame

sucht i. Off. od. früher Stellung als Buchhalterin. Off. An-gabote unt. 432/23 an die Geschäftsst. d. Bl.

Junger Mann sucht

möbl. Zimmer

oder bessere Schlafstelle. Off. An-gabote unt. 55128 an die Geschäftsst. d. Bl.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten und Kochgelegenheit, von Familie mit i. Kind (Vergewandert) gesucht. Stellen können hierfür werden. Offert. erb. unt. 2700 an die Exped. d. Blattes.

Für sofort von jungem anst. Ehepaar

möbl. Zimmer

(mit Kochgelegenheit) gesucht. Off. Offert. erb. unt. B. C. 122 an die Exped. d. Bl.